

bevor die Feuerwehre zur Stelle war und Rettungsversuche treffen konnte. Es spielten sich da erschütternde Auftritte ab. Auf dem Balkon der Geliebten, in der die Explosion erfolgt war, liefen Frauen und junge Mädchen in panischem Schrecken umher, von Rauch und Flammen verfolgt, die sie bald einhüllten. Mächtig stetterten drei Mädchen, deren Kleider bereits Feuer gefangen hatten, über das Geländer und stürzten auf das Pflaster herab, wo sie sich die Glieder zerbrachen. Sie wurden sofort ins Spital befördert, wo zwei wenige Stunden später ihren Geist aushauchten. Inzwischen verhielten einige mutige Männer, unter denen sich besonders ein blutjunger Kolonial-Infanterist Namens Daniel, der auf Urlaub aus Gervonburg nach Paris zu seinen Eltern gekommen war, und ein unbekannt gebliebener Arbeiter hervortaten, den Personen, die in den drei vom Brande ergriffenen Stockwerken vergräuelten um Hilfe zu bitten, Beistand zu leisten. Da die Völkermächte nimmermehr auch herbeieilten, konnten mehrere Personen glücklich aus der äußersten Bedrängnis gerettet werden. Der junge Daniel rettete beispielsweise mit zwei Leuchtmännern zusammen zwei Frauen über das Dach. Man sah ferner einen Mann von dem Balkon des vierten Stockwerkes auf den des dritten sich herablassen und dann wie wahnsinnig, obgleich er dort in verhältnismäßiger Sicherheit war, auf die Straße springen, wo er zum Erstaunen aller unverletzt anlangte. Dann erhob er sich und lief davon. Seine Frau rettete sich inzwischen mit großer Geistesgegenwart den Mauervorhängen entlang.

Die Hoffnung, daß niemand in den Flammen umgekommen sei, wurde leider bald zertrübt. Als gegen drei Uhr die Leuchtmännern in die ausgebrannten Refekte zu dringen vermochten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. In einem Zimmer waren Mann und Frau erstickt und verkohlt. Der Mann lag noch bei Tische. In einem anderen Gefäße der Stourbe-Male funktionierte, bemühte sich dagegen vorzüglich.

ichen Wohnung lagen fünf Personen furchtbar zugerichtet tot am Boden. Der Polizeipräsident Lepine entdeckte in einem anderen Gefäße noch drei Leere. Allen Unglücklichen waren die Kleider durch die Gewalt der Explosion vom Leibe gerissen und die Glieder fast ganz verlohrt. Im ganzen haben 12 Personen: 5 Männer, 5 Frauen und 2 Kinder, einen qualvollen Tod in den Flammen und dem Rauche gefunden. Dazu kommen die oben erwähnten drei auf das Pflaster gestürzten Mädchen. Mehr als 10 Personen wurden leichter verletzt, darunter auch zwei Leuchtmänner. Am schwersten beimgelacht ist die Familie Stourbe, die fünf Personen in dieser Katastrophe verloren hat. Es ist fast als ein Wunder zu bezeichnen, daß von dem massenhaft angelammelten Publikum, das sich, wie sieht, sehr unvorsichtig benahm, niemand durch die Steinmassen verwundet wurde, die unter der Gewalt des Brandes herabstürzten.

Erst gegen 3½ war der Brand so weit gedämpft, daß alle Gefahr beizumehren erlosch. Die drei Stockwerke sind fast in ihrer ganzen Ausdehnung — sie haben wie bereits bemerkt, 15 Fenster Frontenweite — ausgebrannt. So weit es sich bisher ermitteln ließ, ist das Unglück durch eine Gasexplosion in der Fabrik Dauterte herbeigeführt worden. Die Feuerwehre zeigte sich zwar sehr tüchtig und opferwillig, hatte aber kein ausreichendes Material; besonders erwiesen sich eine Zeit lang die Rettungsleiter zu kurz. Das Rettungskorps, das zum ersten Male funktionierte, bemühte sich dagegen vorzüglich.

Kathreiners Malzkaffee

ist der beste und nützlichste Hausfreund, der in unzähligen Familien gern gegeben und hoch geschätzt ist.



Hieranwachsende Kinder essen mit Vorliebe Quaker Oats, und bleiben durch täglichen Genuß derselben gesund und kräftig. Für die Kleinen eignet sich speziell das, auf jedem Packet stehende, Rezept "Für den Frühstückstisch."

Quaker Oats

Der Erzähler

Täglich erscheinendes Unterhaltungsblatt

Bei der Arbeit recht Beginnen, Beim Genießen rechter Schlaf.

Träume sind nicht Taten: Ohne Arbeit wird dir nichts geraten.

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

(Nachdruck verboten.)

Aber sein Kind, seine kleine Helene, wir gerne hatte er sie mitgenommen. Dies konnte er aber nicht, denn sie ging einer ungewissen Zukunft entgegen. Doch konnte er ihr wegen ruhig sein, denn war Rhythmen auch seine neue Gattin, so war sie doch eine gute, liebende Mutter. Und doch, wie gern hätte er sein Kind noch einmal an sein Herz gedrückt, allein er mußte es sich verlagern. Er zog die Uhr: — noch konnte der Nachtzug ihn fortführen, der Bahnhof zu, dann hatte er aber keine Zeit mehr zu verlieren.

Es war eine herrliche Sommernacht. Aus dem Garten stiegen Blumendüfte empor und drangen durch das geöffnete Fenster in das stille Gemach. Hier voll der stillen Schönheit und unendlichen Friedens lag der Mondesglanz über der großen Stadt und im leuchtenden Nebel verhielt sich die dämmernde Ferne. Träumend rauhete die Fontaine dort unten zwischen dem Blumenfeld und das Mondlicht, welches in den fallenden Tropfen glänzte, erhellte auch in voller Klarheit das Gemach und fiel auf das Antlitz der jungen Frau, deren Stirn inmitten all' der Schönheit und all' dieses Friedens schwer umdüstert blieb. Und jetzt, in dieser Stunde, wo die schnellenden Segel Paul Werner in die ferne, weite Welt hinauswogen, lag sein Weib daheim auf dem Kissen an dem Bettchen ihres Kindes und drückte den Kopf tief in die Kissen, um den Verzweiflungsschrei zu ersticken, der sich aus der gequälten Brust emporrang. Er war gegangen, ohne ihr Lebenswohl zu sagen; er hatte kein freundliches Wort für sie, nicht einmal einen Abschiedsfluß für sein Kind gehabt; im Rorn und Groll war er von ihr geschieden. Sie waren Beide verlassen, im tiefsten Elende verlassen, vielleicht für immer.

11.

Es ist eine alte Geschichte, Und wenn sie lustig ist, Dem bricht das Herz entzwei.

Seine.

Die Nachricht von Rhythmens Unglück hatte auch den Weg bis zu dem Landstädtchen gefunden, hier war die liebende Helene tödlich erschrocken. Die trüben Ahnungen damals bei Rhythmens Verlobung waren vor dem festen Glauben an deren Glück verschwunden. Später zwar tauchten sie nach und nach wieder auf, sie mußte auf ein trauriges Ende, auf die

Herzstimmung des Glückes gefaßt sein; daß dieses aber sobald schon eintreffen würde, hatte sie nicht geglaubt. Je plötzlicher die bösen Ahnungen sich erfüllten, desto mehr erschütterten sie Helensens Herz, und nicht nur dieses, sondern auch ihren Körper, ihre Gesundheit. Der Arzt verordnete ihr ein kräftiges Seebad und Frau Schmidt reiste in Marthas Begleitung dorthin ab.

Es ist ein merkwürdiges Treiben in einem Badeorte; auf der Bazarstraße mag die Menge auf und nieder, der Säulenhalle des Kurparks entlang bis zu den dunklen, verhängenen Portwegen hinein. Gestaltreiche Frauen, herrlich kostümierte Kinder vor sich oder an ihrer Seite, führen wie eine dichte Blumenhecke längs dem breiten Kieswege. Zwischen ihnen drängt sich lüchelnd, lächernd, lodernd, im buntesten Gemisch der Töne nütziger Spaziergänger. Ebenso reichgeputzt, als schöne Frauen, reizende Kinder, ruhig dahin schreitende Badegäste, Lebemänner aus allen Teilen der Welt und mit allen Leidenschaften dieser Welt in den abgelebten Tagen; harmlos heiter, lebenslustige Gestalten, die Kunst und Sorge daheimlassend, hier einige Wochen eines erhöhten Daseins genießen, und für Monate, für Jahre vielleicht den einzigen vom Schicksal gebotenen Aufenthalt benutzen. Hin und wieder wohl auch ein Kranke, ein Krüppel im Rollwagen oder auf Krücken, damit die leise Dissonanz nicht fehle in diesem Trübel von lachenden, scherzenden, plaudernden, vergnügten und blauerem Menschen.

Wald hatten sich Martha und deren Mutter an die allgemeine Lebensweise der Badegäste gewöhnt; sie machten Spaziergänge, an ruhigen und windstillen Tagen wohl auch eine Kahnfahrt; bald ward eine kleine Reize zu Wagen nach einigen hübschen oder bemerkenswerten Punkten der Insel unternommen. Am liebsten aber pilgerte Martha in dem ihre Wohnung umgebenden Garten zu weilen. Eine bebudete Landung streckte sich in die See hinein, an ihrer äußersten Spitze wuchs ein mächtiger Weidenbaum, der seine Zweige schattig wie eine Laube ausbreitete. Martha liebte es, dort zu sitzen; es war ein kühler, einjamer Platz, und das Wasser umspülte die Wurzel des altersgrauen Stammes.

Helene fühlte sich von dem Seebade und der Seeluft gekräftigt, das Rot ihrer Wangen kehrte zurück, und schon sprach sie von der baldigen Abreise. Da sah Martha eines Nachmittags auf ihrem Lieblingsplatze im Garten auf der Steinbank; ein Buch lag auf ihren Knien, doch schien es sie nicht sonderlich zu beschäf-

tigen, denn sie schaute träumend hinaus auf das Panorama, welches sich vor ihren Blicken ausbreitete. Der goldige Sonnenglanz strahlte vom blauen Himmel über Felsen und Hügel, über Wäldchen und Dünen, über die schäumenden Wellen, welche spielend unter seinen Strahlen hindurchglitten, wie über das kurze, weisse Gras auf dem Deichhügel, leise im Winde bebend, sich zu strecken und gegen die kleinen, schnee-weißen Wolken zu züngeln schienen, die unaufhaltsam gegen Osten zogen. Der rote Abendstern glänzte wie geschliffen, und oben auf dem hohen Giebel stand erhellend und tiefstimmig auf einem langen Bein der Stoch in seinem breiten Reize, an welchem jeder Strohhalm wie gesponnenes Silber glitzerte. Der sich nun erhebende Wind bog die Blüten an Rande des Meeres in den schwebenden Blütenstaub, daß die wilden Gänse daraus aufstatterten und, bald fliegend, bald schwimmend, ein anderes Versteck suchten. Winter sprangen die Küllen um die braunen Flecke, deren schwarze Wägen vom kausenden Winde bewegt, umher flatterten. Aber ruhig und ungestört graste das prächtige Hornvieh, welches in gelben, weißen und rötlichen Stücken über das Warichland zerstreut war, so weit das Auge reichte.

Wie sie so dasah, in Träumereien verfunken, bemerkte sie es nicht, daß die See im Vorgefühl des nahenden Unwetters unruhig wurde und die Wellen weißen Schaum ans Ufer sprigten. Das Knistern des Meeres schrie sie empör. Eine warme Nöte flog über das schöne Gesicht — Kurt stand vor ihr.

Nachdem sie ihn herzlich bewillkommen hatte, fragte sie ganz ericaunt: Woher kommt denn Du? Du bist doch nicht krank, daß Du des närkenden Bades bedarfst? Dein Kneipen vorrat wenigstens nichts davon.

Nein, Gott sei Dank, Krankheit führt mich nicht hierher, entgegnete Kurt, mit der Hand seinen dünnen, schwarzen Vollbart streichend. Ich komme einzig in der Absicht, Euch einen Besuch abzustatten.

Du willst mir doch nicht weis machen, daß Du unternommen die Reise von der Kreisstadt nach hier, unternommen hast, besonders, da Du doch nicht wissen konntest, daß wir uns hier befinden? Ich war bei meinen Eltern, mit denen ich eine wichtige Angelegenheit zu besprechen hatte. Von ihnen erlaube ich Euren heiligen Aufenthalt und machte einen Abschied hierhin, da ich hauptsächlich mit Dir zu sprechen wünschte. Leider ist mir dazu nur wenig Zeit vergönnt, denn ich muß noch heute Abend mit dem Dampfer wieder zurück. Ich habe nur einige



Kath. Vereinshaus „Zreviris“ Weingrosshandlung Trier a. Mosel

Lieferanten vieler Offizier- und Civil-Casinos empfehlen in reichster Auswahl ihre Mosel- und Saarweine von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Cuvées der ersten Weingutsbesitzer.

Garantie für Naturreinheit. Preisliste portofrei zu Diensten. Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprechanschluß No. 141. Telegramm-Adresse: „Zreviris“, Trier.

Keine Reisenden, nur direkter Verkehr.



Pfarrer Seb. Knapp, Bonnassol-Haarwasser, Dieses ist das beste Haarwasser, das die Haare reinigt, glänzt und die Kopfhaut gesund erhält. Es erhält die Haare locker und geschmeidig bei anhaltendem Gebrauch. Verkauf in Bonn am Knapp-Haus E. Clausen, Kanaistrasse 23.

Verlobungs-Ringe, Siegel-Ringe, Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide-, Optische Waren empfiehlt

F. A. Schaefer, Bonn, Gr. Beckstr. 9. NB. Streng reelle Ware zu ganz mäßigen Preisen.

Erkältung,

Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brustbeschwerden u. Asthma werden erfolgreich bekämpft durch den seit Jahren bewährten Apoth. M. Wagners echt russ. Knisterbrustthee.

Nur echt mit Namenszug in Cart. 4 50 Pfg. u. 1 Mk. Knisterbrustthee in Bt. 0.25 Mk. bei

J. Wittkamp, Drogerie, gegenüber der Tonhalle.

Möbel Paletots Anzüge

liefert auf
Abzahlung
Credithaus
zum Bergmann,
Bochum, Bahnhofstr. 30.
Bitte genau auf Bergmannswappen zu achten.

Kinderwagen, Federbetten, Damunkonfektion. Specialität: Braut-Ausstattungen in grosser Auswahl.

Neu eingeführt:

Kochherde
auf leichte Abzahlung.

Lage Urlaub bekommen können. Deine Mutter, welche von Damenbesuch in Anspruch genommen ist, sagte mir, daß ich Dich im Garten finden würde, und hier bin ich.

Er setzte sich neben sie auf die Bank. „Also zur Sache“, fuhr er fort. „Ich habe etwas auf dem Herzen, was ich Dir vertrauen muß. Du weißt ja, muß es wissen, wie gut ich Dir bin.“

Ein Feuerstrom durchströmte sie, als er diese Worte mit der vollen Wärme gütlicher Jeneigung sprach und einen durchdringenden Blick auf ihre tief-erregenden Wangen heftete. — Was war das? Was bewogte sein Mund, was seine Worte? Liebt er sie doch und war nun gekommen, ihr dies zu gestehen? Sollte er hierhalb mit seinen Eltern geredet? Eine Kränze des Glückes rann über die erglühten Wangen. — Noch nie hatte er sie so sinnberührend, so hinreißend süchtig gesehen. Warum wurde es ihm jetzt schwer, die Wahrheit zu bekennen?

„Liebe Martha, ich habe ein Wesen gefunden, wozu-

das mich liebt“, sagte er langsam nach einer kleinen Pause. Er ließ den Blick am Boden hängen, sie anzusehen, wagte er nicht, sein Fuß wühlte in dem feinen weißen Sande.

Ihr Herz pochte hörbar.

„Du bejahest meine erste Liebe“, fuhr er langsam fort: „ich glaubte Entzückung bei Dir zu finden. — Du bliebest kalt meiner Liebe gegenüber. Laß mich schweigen von meinen Leiden, laß mich aber auch hoffen, daß Du mir stets eine liebe Freundin, eine gute Schwester sein wirst. Als Beweis meiner Hochachtung und meines Vertrauens zu Dir bist Du nächst meinen Eltern die Erste, welche mein Geheimnis erfährt: ich habe ein Wesen gefunden, welches mich liebt: mit dem ich Freude und Leid dieses Lebens teilen werde.“

Warmer Kälter, immer harter wurden die Finger, die Martha in den seinen hielt. Ein seltsam lähmendes Gefühl schnürte ihr den Hals beinahe zu. Allmählich kam wieder Bewegung in die regungslose Gestalt. Tränen stürzten aus ihren Augen, aufgelöst in

Schmerz, preßte sie die Hände gegen die Schläfen. Unausprechliche Seelenqual mahlte sich in ihren Zügen.

„Nur“, flüsterte sie.

Nur ein Wort hatte sie gesprochen, aber in dem Blick, mit dem sie dieses Wort begleitete, lag eine Welt voll Liebe und eine Welt voll Schmerzen. Auch der junge Mann an ihrer Seite konnte Ton und Blick nicht missdeuten.

„Martha, wenn Du mich liebst“, sagte er, „warum stiehest Du mich denn von Dir?“

„Warum? Weil ich gegen diese Liebe ankämpfte, weil Du mich nicht liebst, sondern Dein Spiel mit mir treiben wolltest, wie Du es mit der Schauspielerin getan.“

„Ja, ich liebe Dich, was hilft das Leugnen, ich liebe Dich von dem Tage an, wo wir uns kennen lernten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Organist.

Novelle von E. Vorgeh.

(Nachdruck verboten.)

Die gütliche Mutter besorgte gern den Rat der erfahrenen, verlässigen Tochter. Sie besuchte sich, Marthas Freundin und einige bekannte junge Herren zu einer kleinen Festlichkeit zu laden, zu der auch Fräulein Willford und der Organist hinzugezogen werden sollten. Wie man es vermutet hatte, traf es ein. Die junge Dame nahm die Einladung an; der Organist hingegen hatte wie gewöhnlich für derartige Festlichkeiten keine Zeit.

Eine kleine heitere Gesellschaft war in Frau Dr. Darlings Empfangszimmer versammelt, und ihr lebhaftes Gespräch drang himmelwärts zu den Fensterrahmen, in der Martha mit Tränen in den Augen einsam dahinsah und teilnahmslos dem bunten Getriebe zuschaute.

Da wieder eine wohlbekannte Stimme sie plötzlich aus ihren träumenden Sinnen und Helene Willford legte, sah sie sich um den Arm der bekannnten Freundin. Sie führte die Willford in die Eingangstür des großen, wohlgepflegten Gartens und sprach tröstend auf sie ein.

„Ich glaube, Martha“, sagte sie in vertrauens-erweichender Weise, „Du hast etwas auf dem Herzen, was Dich drückt. Ist es Dir nicht eine Enttäuschung, Dich auszusprechen?“

Martha schüttelte den Kopf. „Selbst, wenn ich es auch sagen könnte, was ich Dir sagen möchte, Du wirst es nicht verstehen.“

Die Freundin erwiderte: „Du erzählst mir, was Du erzählst, und ich werde es verstehen.“

Die Freundin erzählte, wie sie sich an dem Morgen des Tages im Restaurant, der Organist hatte zweifellos ihre Unterredung mit Franz Burgfeld angehört und dann mit der Schwester darüber geredet. Nun, es konnte ihr im Grunde ihrer Seele nur lieb sein, denn es war ihr am Bedürfnis geworden, ihr über-voles Herz auszuschütten, und wenn konnte ihr größeres Vertrauen schenken als ihrer teilnehmenden Freundin?

In wenigen Worten erzählte Martha ihr Geheimnis. Sie habe sich heimlich mit dem teuren Organisten verlobt, ihm Liebe und Treue geschworen, und jetzt könne sie sich nicht entscheiden, ob sie es ihm sagen solle oder nicht. Sie habe ihn vor langer Zeit geheiratet, und es war ihr am Bedürfnis geworden, ihr über-voles Herz auszuschütten, und wenn konnte ihr größeres Vertrauen schenken als ihrer teilnehmenden Freundin?

„Nun höre, was ich Dir sage“, begann sie, als Martha ihre Erzählung beendet hatte. „Dein geliebter Franz ist weder tot noch verheiratet. Wie Du annehmen kannst, ich habe ihn vor langer Zeit geheiratet, er war auf dem Bahnhof und benutzte den Schnellzug nach der Dampfbahn. Gewiß ist er jetzt in England.“

„In England?“ wiederholte Martha erstaunt, denn sie hatte abgesehen von dem rechtmässigen Namen noch die Heimat ihres Geliebten genannt. Woher wußte sie denn, daß er nach England wollte?

Selene lachte. „Ich vermute es“, entgegnete sie

weiter: „wie waren früher Gutsnachbarn und ich habe ihn sofort wieder erkannt.“

„Aber warum schreibst er mir nicht einige Zeilen? Er muß doch wissen, wie sehr ich mich nach Nachricht lehne.“

„Wie soll er denn die Adresse schreiben? Er kann doch unmöglich eine Verneinung für den Briefboten machen, daß er den Brief dem sichersten Wege im Garten anvertraut. Würde aber hier im Hause ein Brief für Dich aus England abgegeben, so müßte das Aufsehen erregen.“

„Er hätte mir vor seiner Abreise schreiben müssen“, beharrte Martha, die immer größeres Vertrauen zu ihrer Freundin hatte.

„Das ist auch meine Ansicht, wenn auch es immerhin möglich ist, daß er Dir geschrieben hat. Vielleicht ist der Brief untergefallen oder er liegt noch in einem sicheren Versteck im Garten verborgen und Du hast ihn noch nicht gefunden. Ständig Du Dich auf die Briefboten verlassen.“

„Ja, Sie sind mir alle zugewandt und würden mir den Brief gegeben haben, wenn er im Hause abgegeben wäre.“

„Nun gut, dann will ich Dir sagen, was wir tun wollen, oder vielmehr, was ich tun will. Dein Franz lebt doch im südlichen England.“

„Ja, ganz in der Nähe von Reading.“

„Gut, ich habe dort in der Umgegend noch viele Freunde, die sollen sich nach ihm erkundigen und mir recht bald Nachricht geben.“

Martha lächelte zerknend. Die Unterhaltung mit der Freundin hatte sie mit neuer Hoffnung belebt.

„Nun, ich habe noch einen Namen, Burgfeld“, das ist der Name seiner Mutter. Er heißt „Merlin“. Klügere Martha der Freundin zu.

„Ich weiß es“, nickte diese, und beide Mädchen lebten zu der Gesellschaft zurück.

Wenige Tage nach dieser Unterredung verließ Helene Willford in tiefe Gedanken versunken, die Hofstadt und schlug die Richtung nach Dr. Darlings Wohnung ein. Ihr liebliches Antlitz war heute ungewöhnlich ernst, und ihre Augen waren vom Weinen gerötet. Sie hatte die längere Reise nach England ertragen, aber diese war so sehr betrübend, daß sie fast verzweifelte bei dem Gedanken, sie der Freundin mitzuteilen. Franz Merlin war gefährlich erkrankt, sein Zustand so gut wie hoffnungslos. Das heimliche Fieber hatte sich in ein Sauer verkehrt und über Arme und Beine, Nahrung und Gesteine senkte der Tod erbarmungslos sein Joch.

Selene selbst betrauerte den Tod eines Mannes, den sie hoch geachtet hatte. Sein Herz hatte für sie aufgehört, er hatte ihr mit seiner Hand Reichtum und irdisches Glück angeboten, aber sie konnte keine Liebe nicht erwidern und war viel zu edel und aufrichtig, um eine Ehe ohne Liebe einzugehen. Jetzt hatte sie die Nachricht von dem Tode des Rabadiers erhalten und mit tiefem Weh im Herzen gedachte sie

der letzten einsamen Tage des alten ehrlichen Mannes.

„Fräulein Martha zu Hause? fragte Helene das Hausmädchen, als sie ihr Ziel erreicht hatte.

„Ja, bitte, treten Sie.

Doch ehe das Dienstmädchen vollenden konnte, kam Marie aus dem Wohnzimmer. Die innige Freundschaft der Schwester mit der Klavierlehrerin mißfiel ihr und sie wollte die beiden so viel wie möglich von einander fern halten.

„Wie geht es Ihnen, Fräulein Willford?“ begann sie mit erheuchelter Freundlichkeit. „Die rühmliche Martha zu sprechen? Geben Sie mir Ihre Notiz, denn meine Schwester ist verhindert.“

Selene's Wangen färbten sich dunkel. Eine heftige Entgegnung schriebe auf ihren Lippen, doch in Martha's Willen hielt sie dieselbe zurück; da wandte sie sich an das Hausmädchen, das noch immer wartend im Hintergrund stand.

„Bitte, sagen Sie Fräulein Martha, daß ich hier bin; wenn sie verhindert ist, mich zu sehen, so erlaube ich sie doch heute in der Hofstadt.“

Schon nach wenigen Minuten kam Martha eilig die Treppe herab; sie sah Selene's Arm und zog sie eilig in ihr eigenes Zimmer. Sie wurde leichenblass und ihre Glieder zitterten, als sie einen beorgerten Blick in das erregte Antlitz ihrer Freundin warf.

„Martha, sei ruhig“, befehlte Helene mit sanfter Gewalt die Freundin in einen Stuhl drückend. „Er ist krank, aber in guten Händen und es fehlt ihm nicht an treuer Pflege. Um seinetwillen mußt Du ruhig und handhaft bleiben.“

„Krank? Sage mir Alles. Ich bin starker wie Du denkst und kann Alles ertragen, nur nicht die Un-geheuerlichkeit.“

„So höre, Franz Merlin ging wie ein tapferer Held auf den Kampfplatz, um seinen alten Onkel zu pflegen, der von allen Freunden verlassen war. Er bekam selbst das Fieber, und wird jetzt treu und liebevoll gepflegt.“

„Ehrliebe!“ war das einzige Wort, das Martha's bebende Lippen hervorbringen konnten.

Seit Wochen wütete diese Epidemie in der ganzen Umgegend, und forderte noch immer zahlreiche Opfer.“

„Martha, sei ruhig“, befehlte Helene mit sanfter Gewalt die Freundin in einen Stuhl drückend. „Er ist krank, aber in guten Händen und es fehlt ihm nicht an treuer Pflege. Um seinetwillen mußt Du ruhig und handhaft bleiben.“

„Krank? Sage mir Alles. Ich bin starker wie Du denkst und kann Alles ertragen, nur nicht die Un-geheuerlichkeit.“

„So höre, Franz Merlin ging wie ein tapferer Held auf den Kampfplatz, um seinen alten Onkel zu pflegen, der von allen Freunden verlassen war. Er bekam selbst das Fieber, und wird jetzt treu und liebevoll gepflegt.“

„Ehrliebe!“ war das einzige Wort, das Martha's bebende Lippen hervorbringen konnten.

Seit Wochen wütete diese Epidemie in der ganzen Umgegend, und forderte noch immer zahlreiche Opfer.“

„Martha, sei ruhig“, befehlte Helene mit sanfter Gewalt die Freundin in einen Stuhl drückend. „Er ist krank, aber in guten Händen und es fehlt ihm nicht an treuer Pflege. Um seinetwillen mußt Du ruhig und handhaft bleiben.“

„Krank? Sage mir Alles. Ich bin starker wie Du denkst und kann Alles ertragen, nur nicht die Un-geheuerlichkeit.“

„So höre, Franz Merlin ging wie ein tapferer Held auf den Kampfplatz, um seinen alten Onkel zu pflegen, der von allen Freunden verlassen war. Er bekam selbst das Fieber, und wird jetzt treu und liebevoll gepflegt.“

Noch ehe Helene ein weiteres Wort erwidern konnte, hatte Martha das Zimmer verlassen. Sie hatte ratlos inmitten des Stimmens. Sie fürchtete für die Freundin, die noch niemals selbständig eine Reise unternommen hatte. Da kam ihr plötzlich ein glücklicher Gedanke, und eilig und umgehend verließ sie das Haus.

Der junge Mann war das Bureau des Agenten Schellenberg, den sie jetzt seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hatte.

Der junge Mann sah wie gewöhnlich vor seinem

Büro. Aber es waren heute nicht Verordnungen, die seine Zinne füllten; vor ihm ausgebreitet lag ein großer, weißer Bogen, auf dem zahllose größere oder kleinere Wädhentöpfe gezeichnet waren. Alle hatten sie ein gelbes Haar und trugen die gleichen Züge, und unter einem jeden stand das Wort „Selene“ in Blumen- und Zierchrift. Jetzt warf der junge Mann einen zufriedenen Blick auf seine Leistungen; doch plötzlich horchte er auf, er glaubte ein leises Klappen gehört zu haben. Elferia öffnete er die Tür, und stand dem Original seiner Skizzen gegenüber.

„Ja, Sie haben heute nicht Verordnungen, die seine Zinne füllten; vor ihm ausgebreitet lag ein großer, weißer Bogen, auf dem zahllose größere oder kleinere Wädhentöpfe gezeichnet waren. Alle hatten sie ein gelbes Haar und trugen die gleichen Züge, und unter einem jeden stand das Wort „Selene“ in Blumen- und Zierchrift. Jetzt warf der junge Mann einen zufriedenen Blick auf seine Leistungen; doch plötzlich horchte er auf, er glaubte ein leises Klappen gehört zu haben. Elferia öffnete er die Tür, und stand dem Original seiner Skizzen gegenüber.“

„Ja, Sie haben heute nicht Verordnungen, die seine Zinne füllten; vor ihm ausgebreitet lag ein großer, weißer Bogen, auf dem zahllose größere oder kleinere Wädhentöpfe gezeichnet waren. Alle hatten sie ein gelbes Haar und trugen die gleichen Züge, und unter einem jeden stand das Wort „Selene“ in Blumen- und Zierchrift. Jetzt warf der junge Mann einen zufriedenen Blick auf seine Leistungen; doch plötzlich horchte er auf, er glaubte ein leises Klappen gehört zu haben. Elferia öffnete er die Tür, und stand dem Original seiner Skizzen gegenüber.“

Allerlei.

Tägliche Erinnerungen.

25. Februar.

1634: Ermordung Ballenkeins im Eger. 1707: Goldoni ital. Lustspiel, geb. (Venedig). 1831: Martin v. Klingner, Dichter, f. (Dorpat). 1848: König Wilhelm von Württemberg, geb. 1863: Otto Ludwig, Dichter, f. (Dresden). 1873: Graf v. E. v. franz. Geschichtsschreiber, f. (Paris).

Unsere Zähne.

Eine halbjährliche Unterredung der Zähne durch einen Zahnarzt oder Zahnmediziner, sollte jeder als ein Gebot der Pflicht erachten.

Aber trotz aller Befehle neigen manche Zähne dem noch zum Schmelzen. Die Ursachen sind hauptsächlich Säuren und Blige.

Dadurch, daß an schwer zugänglichen Stellen, besonders an den Kantenzähnen und in den Zwischenräumen der Zähne, Zucker- und stärkehaltige Speisereste liegen bleiben und durch den Einfluß von gährungsregenden Spaltgärungen im Mundraum und ähnliche organische Säuren umgewandelt werden, zeigt sich an diesen Stellen die Karies (Zahntrah oder Hohl) zu.

Wie bei Erkrankungen anderer Organe, so zeigen manche Zähne eine besondere Neigung zum Schmelzen. Dies liegt im wesentlichen in der Beschaffenheit der Zähne selbst.

So sind bläuliche Zähne weniger widerstandsfähig als gelbliche, bei denen die Schmelzschicht dichter aneinander gelagert ist. Es fallen Zähne mit Füllungsfehlern, z. B. Krümmen im Schmelz, naturgemäß der Karies viel eher zum Opfer wie vollkommen glatte.

Es begünstigen aber auch allgemeine Erkrankungen des Körpers, namentlich solche mit hohem Fieber, infolge der damit verbundenen abnormen Beschaffenheit des Speichels das Schmelzen der Zähne ungemein, auch bereits das während der Schwangerschaft bestehende saure Aufstoßen, das sich manchmal bis zum Zerkleinerwerden des Körpers steigert, das Sauerwerden der Mundflüssigkeit und dadurch bedingte schnelle Angrißnahme des Schmelzes. Ist nun ein Zahn, wie schon bemerkt, erkrankt, so schmelzt derselbe immer weiter vor und kommt schließlich an den Hohlraum im Zahn, an den Zahnarzt. Ganz bedeutende Schmerzen kennzeichnen diesen Zustand und trotz der meisten haben solchen durchgemacht. Ehe man ein Zahn angreift und läßt man ihn in der Karies gefüllt werden kann, muß er schmerzlos gemacht werden. Dies geschieht durch das sogenannte Nervenlösen, das in früheren Zeiten eine sehr schmerzvolle Operation gewesen. Heute jedoch stehen dem Dentisten vielerlei Mittel zu Gebote, die das Nervenlösen kurz und schmerzlos machen. Ist zu der Danksagung schädlich geworden, was durch Einlagen in ca. 24 bis 48 Stunden geschieht, so wird der Zahn gereinigt, der Inhalt der Nervenkammer entfernt, die Nervstumpfe durch irgend ein Antiseptikum dauernd geschützt und ein je nach dem speziellen Fall des Patienten sich richtende Füllungsstoff darauf gelegt. Das ist eine solche Arbeit nur unter strengsten Regeln der Keuschheit und mit großer Gewissenhaftigkeit und Ausdauer auszuführen, Erfolg verspricht, ist klar. Und nur der tüchtige Zahnarzt, der geschickte Zahnarzt wird Erfolge zeitigen. Darum ist vor allen Dingen mittels zum Selbsttöten der Zähne zu warnen. Es ist aber eine leicht verbreitete falsche Ansicht, wenn angenommen wird, daß ein durch Nervenlösen schmerz-

los gemachter Zahn immer schmerzlos bleibt, wenn er nicht gefüllt wird. Durch die noch bestehende Öffnung treten permanent Giftstoffe ein und die notwendige Folge ist Wurzelabszess und diese endigt in sehr häufigem Zahnausziehen. Alle diese Uebelstände kann man vermeiden, läßt man seine Zähne durch einen Dentisten bei Zeiten planmäßig, abgeleitet, daß man sich selbst Geld verschuldet, indem man sich auch Schmerzen. Das kleinere Schicksal im Zahn besserer Zahn bieten, für verschiedene Füllungen ist wohl jeder verständlich. Ist nun ein Zahn angreifen und läßt man ihn in der Karies gefüllt werden, so wird die Karies immer weiter vorwärtigen. Der Zahn wird auch einmal wehe tun, man wird sich Zahnschmerzen tun, die nichts helfen, aber vor lauter Angst vor diesen bösen Dentisten läßt man den Zahn ruhig weiter schmelzen. Es wird sich schließlich der Zahnarzt erst entschließen, dann verfallen in Eiterung übergehen und die schon erwähnte Zahnwurzelabszess hervorzubringen, dadurch gelangen die juckenden Stoffe des verfaulten Zahns in den Mundraum und durch Entzündungen hervor. Diese verbreiten sich entweder über den, die Wurzeln umgebenden Teil des Knochens oder über den ganzen Kieferknochen. Ein solcher Zahn kann bei der geringsten Berührung, es kann sich Eiter im Munde, der sich durchdringt, das Zahnhorn und reicht sich in die Mundhöhle. Eine sogenannte Zahnhorn in entstanden. Zahnen aus, Schwellungen und Zahnschmerz, so bleibt die Karies doch bestehen und eine Eiterung im Zahnhorn, gleich erinnert man sich daran. Die Sache ist ja so wichtig, daß man sich nicht gefährlich, aber bei richtiger Eiterung kann der Eiter mit den Zweiten in den Kiefer gelangen. Bei Abszessen, die entstehen, wenn die Entzündung sich auf einen größeren Teil des Kiefers verlagert, können Teile des Knochens verloren gehen. Es sind schon Hunderttausende von Menschen, die durch Zahnerkrankungen verloren gegangen sind, welche bei Tamen kann zur Erhöhung der Schönheit gehören. Auch schmerzhaft Zähne können das Leben ruinieren.

Die Erkrankungen der Zahnhöhle in der Mundhöhle sind ebenfalls zu beachten. Dieselben sind unter Teilerkrankungen allgemeiner Krankheiten wie Tuberkulose, Syphilis, Mollusca, Am häufigsten sind diese Zahnhöhlerkrankungen eine unmittelbare Folge von nachlässiger Mundpflege und von mangelhafter Ernährung. Kranke Zähne sind ein gefährlicher Mundhöhlenkrankheit sind immer miteinander verbunden. Auch in sonst gesunden Mundhöhlen zeigt die Mundschleimhaut manchmal ein krankes Aussehen. Dieser Zahnhöhlerkrankheit lagert sich Zahnhorn ab. Dieser Zahnhöhlerkrankheit lagert sich Zahnhorn ab. Dieser Zahnhöhlerkrankheit lagert sich Zahnhorn ab.

Entzündung und diese kann sich auf das Knochen- gewebe des Kiefers verlagern. Es herrscht vielfach die Meinung, daß der Zahnhöhlerkrankheiten Zähnen eine Stütze sei, die die Karies in der Kieferknochen macht die Zähne locker und läßt ihnen zu helfen, macht er sie zum Kauen immer unbrauchbarer.

Entfernt dagegen der Dentist den Zahnhöhlerkrankheiten das Zahnhorn und entfernt das Zahnhorn, dann kann es allmählich heilen und der Zahn wird wieder fest.

Das große Schicksal der Menschheit erregt die Aufmerksamkeit aller Menschen. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Die Karies in den Zähnen, eine heftige Krankheit, die die Zähne zerstört, ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit.

„Ja, Sie haben heute nicht Verordnungen, die seine Zinne füllten; vor ihm ausgebreitet lag ein großer, weißer Bogen, auf dem zahllose größere oder kleinere Wädhentöpfe gezeichnet waren. Alle hatten sie ein gelbes Haar und trugen die gleichen Züge, und unter einem jeden stand das Wort „Selene“ in Blumen- und Zierchrift. Jetzt warf der junge Mann einen zufriedenen Blick auf seine Leistungen; doch plötzlich horchte er auf, er glaubte ein leises Klappen gehört zu haben. Elferia öffnete er die Tür, und stand dem Original seiner Skizzen gegenüber.“

„Ja, Sie haben heute nicht Verordnungen, die seine Zinne füllten; vor ihm ausgebreitet lag ein großer, weißer Bogen, auf dem zahllose größere oder kleinere Wädhentöpfe gezeichnet waren. Alle hatten sie ein gelbes Haar und trugen die gleichen Züge, und unter einem jeden stand das Wort „Selene“ in Blumen- und Zierchrift. Jetzt warf der junge Mann einen zufriedenen Blick auf seine Leistungen; doch plötzlich horchte er auf, er glaubte ein leises Klappen gehört zu haben. Elferia öffnete er die Tür, und stand dem Original seiner Skizzen gegenüber.“

„Ja, Sie haben heute nicht Verordnungen, die seine Zinne füllten; vor ihm ausgebreitet lag ein großer, weißer Bogen, auf dem zahllose größere oder kleinere Wädhentöpfe gezeichnet waren. Alle hatten sie ein gelbes Haar und trugen die gleichen Züge, und unter einem jeden stand das Wort „Selene“ in Blumen- und Zierchrift. Jetzt warf der junge Mann einen zufriedenen Blick auf seine Leistungen; doch plötzlich horchte er auf, er glaubte ein leises Klappen gehört zu haben. Elferia öffnete er die Tür, und stand dem Original seiner Skizzen gegenüber.“

(Fortsetzung folgt.)

Frau eines Mitternachtsbesizers mit einem kranken Augenentzündung aufgenommen. Lange war man im Zweifel darüber, welcher Ursache die bösartige Erkrankung zuzuschreiben sei, bis die Patientin auf Befragen schließlich mitteilte, daß ihr Gatte die Gewohnheit habe, sie häufig auf die Augen zu küssen. Es wurde nunmehr zur mikroskopischen Untersuchung des Sputum des Mannes geschritten; dieselbe ergab, hervorgehoben durch zahlreiche Wurzeln im Munde des Genannten, daß das Sputum die Erreger der Augenentzündung enthalte. Die nunmehr bei der Patientin eingeleitete sachgemäße Behandlung durch Auswaschen mit ätzenden Blüthengütern vermachte zwar dem weiteren Ausbreiten der Entzündung Einhalt zu tun, es waren aber in der Hornhaut bereits so starke Trübungen entstanden, daß die Sehkraft auf beiden Augen fast vollständig verloren ging. Das Vorhandensein der bereits erwähnten Viren- Erreger ist nun durchaus nichts Angelegentliches. Es bildet daher dieser Vorfall eine erste Warnung. Auch die Diphtherieepidemie findet man zu Zeiten einer Epidemie nicht selten im Munde, ohne daß der betreffende Träger zu ernstlichen Branden. Bei denen, die eine diphtherische Nasenentzündung überstanden haben, können sich die gewöhnlichen Krankheitskeime noch Wochen, ja Monate hindurch auf der Mundschleimhaut nachweisen. Wie leicht können diese Keime auf andere, empfängliche Menschen übertragen werden. Es braucht dies nicht immer durch Berührung mit Mund zu Mund zu geschehen. Die feinen Mundflüssigkeiten Tröpfchen, die jeder Mensch beim Sprechen, Niesen, Husten, Niesen u. d. w. in die Umgebung verstreut, sind oft schädliche Träger dieser Keime. Es sollten daher Kranke ihren Mund regelmäßig ansprechen, auch wenn sie schon schwere Nachschmerzen und Intoleranz erhöhter Körperwärme zerlegen sich Atemschwierigkeiten in der Mundhöhle viel schneller.

(Schluß folgt.)

Das Pariser Brandunglück.

Paris, 21. Febr.

Am helllichten Tage sind im Zentrum von Paris am Samstag, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, zwölf Personen verbrannt, während mehrere andere sich vor den Flammen auf das Wasser hielten und daher zwar noch tödlich verletzten. Der Ausgang der Katastrophe war das Ergebnis des Boulevard-Brandes und der Rue Croix-Morcel; es ist das eine der belebtesten Kreuzungen von Paris und das Viertel zählt zu den gewerbreichsten und bevölkertesten. Fast alle Häuser haben, die Dachwohnungen eingerechnet, sechs Stockwerke, und in allen findet man inzentrierte Betriebe der mannigfaltigsten Art. Im dem Unfallschance hatte das vierte Stockwerk die Gelbfieberklinik der Pariser Schule inne, während über derselben die Pariser Schule der Zahnärzte wohnte. In den Dachwohnungen des vierten Stockwerks wohnten Arbeiterfamilien und unterhalb der Dachwohnungen.

Am helllichten Tage sind im Zentrum von Paris am Samstag, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, zwölf Personen verbrannt, während mehrere andere sich vor den Flammen auf das Wasser hielten und daher zwar noch tödlich verletzten. Der Ausgang der Katastrophe war das Ergebnis des Boulevard-Brandes und der Rue Croix-Morcel; es ist das eine der belebtesten Kreuzungen von Paris und das Viertel zählt zu den gewerbreichsten und bevölkertesten. Fast alle Häuser haben, die Dachwohnungen eingerechnet, sechs Stockwerke, und in allen findet man inzentrierte Betriebe der mannigfaltigsten Art. Im dem Unfallschance hatte das vierte Stockwerk die Gelbfieberklinik der Pariser Schule inne, während über derselben die Pariser Schule der Zahnärzte wohnte. In den Dachwohnungen des vierten Stockwerks wohnten Arbeiterfamilien und unterhalb der Dachwohnungen.

Am helllichten Tage sind im Zentrum von Paris am Samstag, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, zwölf Personen verbrannt, während mehrere andere sich vor den Flammen auf das Wasser hielten und daher zwar noch tödlich verletzten. Der Ausgang der Katastrophe war das Ergebnis des Boulevard-Brandes und der Rue Croix-Morcel; es ist das eine der belebtesten Kreuzungen von Paris und das Viertel zählt zu den gewerbreichsten und bevölkertesten. Fast alle Häuser haben, die Dachwohnungen eingerechnet, sechs Stockwerke, und in allen findet man inzentrierte Betriebe der mannigfaltigsten Art. Im dem Unfallschance hatte das vierte Stockwerk die Gelbfieberklinik der Pariser Schule inne, während über derselben die Pariser Schule der Zahnärzte wohnte. In den Dachwohnungen des vierten Stockwerks wohnten Arbeiterfamilien und unterhalb der Dachwohnungen.

Am helllichten Tage sind im Zentrum von Paris am Samstag, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, zwölf Personen verbrannt, während mehrere andere sich vor den Flammen auf das Wasser hielten und daher zwar noch tödlich verletzten. Der Ausgang der Katastrophe war das Ergebnis des Boulevard-Brandes und der Rue Croix-Morcel; es ist das eine der belebtesten Kreuzungen von Paris und das Viertel zählt zu den gewerbreichsten und bevölkertesten. Fast alle Häuser haben, die Dachwohnungen eingerechnet, sechs Stockwerke, und in allen findet man inzentrierte Betriebe der mannigfaltigsten Art. Im dem Unfallschance hatte das vierte Stockwerk die Gelbfieberklinik der Pariser Schule inne, während über derselben die Pariser Schule der Zahnärzte wohnte. In den Dachwohnungen des vierten Stockwerks wohnten Arbeiterfamilien und unterhalb der Dachwohnungen.

Am helllichten Tage sind im Zentrum von Paris am Samstag, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, zwölf Personen verbrannt, während mehrere andere sich vor den Flammen auf das Wasser hielten und daher zwar noch tödlich verletzten. Der Ausgang der Katastrophe war das Ergebnis des Boulevard-Brandes und der Rue Croix-Morcel; es ist das eine der belebtesten Kreuzungen von Paris und das Viertel zählt zu den gewerbreichsten und bevölkertesten. Fast alle Häuser haben, die Dachwohnungen eingerechnet, sechs Stockwerke, und in allen findet man inzentrierte Betriebe der mannigfaltigsten Art. Im dem Unfallschance hatte das vierte Stockwerk die Gelbfieberklinik der Pariser Schule inne, während über derselben die Pariser Schule der Zahnärzte wohnte. In den Dachwohnungen des vierten Stockwerks wohnten Arbeiterfamilien und unterhalb der Dachwohnungen.